

Nachhaltige Fortbewegung durch urbane Strukturen – ein Selbstläufer

Workshop bei der Veranstaltung der Architektenkammer Baden-Württemberg am 10. Oktober 2017 in der Reihe „Architektur macht Schule“

Team StadtLücken e.V.

Valerie Rehle M.A. Innenarchitektin
Sebastian Klawiter M.A. Architektur
Carolin Lahode M.A. Architektur
Sarah Ann Sutter M.A. Architektur
hallo@stadtLuecken.de

Ansatz / Fragestellung

Nachhaltige Mobilität ist in aller Munde. Wie werden wir uns in Zukunft klimafreundlich und energieeffizient fortbewegen und welche Aufgaben müssen dabei städtebauliche Strukturen erfüllen? Ansätze und Lösungen werden immer konkreter. Derzeit werden erste (autonom)-elektronisch betriebene Fortbewegungsmittel wie Autos, Fahrräder oder Roller getestet. Aktionsformen wie die "Critical Mass" fordern eine Umverteilung des öffentlichen Straßenraums zugunsten alternativer Fortbewegungsmittel wie die der Radfahrer/innen. Doch wie steht es eigentlich um das älteste Fortbewegungsmittel - unsere Füße? Gemeinsam mit den Teilnehmer/innen wird der Stadtraum Stuttgart in Form eines "dérives" zu Fuß erkundet und analysiert. Geschult werden soll die eigene Raumwahrnehmung, sichtbar gemacht werden urbane Phänomene, so zum Beispiel soziale oder bauliche Lücken in einem verdichten städtebaulichen Kontext wie diesem der Stadt Stuttgart.

Didaktisches Konzept

Der Workshop soll gezielte Einblicke in Stadt, Raum und die sich darin befindenden Beziehungen geben. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Teilnehmer zu schärfen. Hierbei nutzen wir die Methode des "Dérives", um die Teilnehmer für ästhetische, gesellschaftliche und räumliche Phänomene zu sensibilisieren.

Wissenswertes

Was ist ein Dérive und wer sind die Situationisten?

Diese Art der Stadterkundung, das Umherschweifen wollen, stammt von den *Situationisten (SI)*. Sie entwickelten diese Methode des geplanten und zufälligen Umhergehens in der Stadt, "um sich den Anregungen des Geländes und den ihm entsprechenden Begegnungen hinzugeben". (Debord, G., 1990, S.33)

Als sich 1957 aus der *Bewegung für ein imaginäres Bauhaus*, der *Psychogeographischen Gesellschaft* und der *Lettristischen Internationale* die sogenannte *Situationistische Internationale* zusammenschloss, tat sie dies mit dem Ziel, die Trennung von Kunst und Alltagsleben abzuschaffen.

Die *Situationisten* träumten von einer kunstlosen Kunst, von einer Kunst, die anonym und damit ohne Künstler auskommt, sich in der Stadt und in vollkommen alltäglichen Situationen abspielt und dadurch nicht vom kapitalistischen Prinzip eingenommen werden kann. Dazu musste die Kunst selbst abgeschafft, der Alltag revolutioniert und seiner eigenen Banalität entrissen werden.

Unter diesem Ziel bestand ihre grundlegende Praxis aus Dérive, Psychogeographie und Détournement. Das „Umherschweifen“ oder „Dérive“ sollte zunächst die unbewussten Zonen einer Stadt ausfindig machen, so die Lebenszusammenhänge ihrer Bewohner erklären und dabei helfen, neue Verhaltensweisen in der Stadt zu entwickeln. Während der Ablauf eines Dérives stark von intuitiven Entscheidungen und zufälligen Situationen beeinflusst wurde, unterlag es doch einigen Grundregeln. Ort und Größe des zu untersuchenden Areals wurden vorab festgelegt. Ebenso fand ein Dérive stets in einer Gruppe von 2-3 Personen statt, um im späteren Vergleich der Resultate zu einem objektiven Ergebnis zu gelangen.

Mithilfe der Psychogeographie wurde anschließend analysiert, welche psychischen Auswirkungen die städtische Umgebung auf das Individuum hatte. Die Ergebnisse ihrer Stadtspaziergänge wurden von den Situationisten in psychogeographischen Karten festgehalten, die weniger die tatsächlichen geographischen Gegebenheiten wiedergaben, als vielmehr gefühlsmäßige Zusammenhänge der Stadtteile untereinander aufzeigen sollten.

Hatte man so kritische Punkte eines Stadtgebiets eruiert, kam die dritte Komponente der situationistischen Verfahrensweise zum Einsatz, die Zweckentfremdung. Durch gezielte Interventionen sollte der Bewohner in seinem Alltag irritiert und somit eine Änderung seiner Verhaltensweise angeregt werden. Das psychogeographische Dérive und die Herstellung von Situationen sah die SI als besten Weg, die Stadt und den Alltag auf eine spielerische Weise zurückzuerobern.

Was ist eine Critical Mass?

Critical mass (engl., dt. kritische Masse) ist eine weltweite Bewegung in Form der direkten Aktion, bei der sich mehrere nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer (hauptsächlich Radfahrer) scheinbar zufällig und unorganisiert treffen, um mit gemeinsamen und nicht hierarchischen Fahrten durch Innenstädte, ihrer bloßen Menge und dem konzentrierten Auftreten von Fahrrädern auf den Radverkehr als Form des Individualverkehrs aufmerksam zu machen und „... mit dem Druck der Straße mehr Rechte für Radfahrer und vor allem eine bessere Infrastruktur und mehr Platz einzufordern.“ Darüber hinaus gehe es der CM-Bewegung laut Die Zeit auch um „... die Frage, ob öffentlicher Raum nicht dem Verkehr entzogen und ganz anders genutzt werden sollte ...“ Die Teilnehmer setzen sich für eine Verkehrswende ein.

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Critical_Mass_\(Aktionsform\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Critical_Mass_(Aktionsform)), aufgerufen am 1.10.17



<https://criticalmassstuttgart.wordpress>



<https://criticalmassstuttgart.wordpress>.



<https://www.facebook.com/criticalmassstuttgart>

Untersuchung im Stadtraum

Wie nehme ich Stadt wahr? Wie bewege ich mich durch die Stadt? Was ist Stadtraum? Was ist öffentlicher und was privater Raum? Autogerechte Stadt, was ist das? Was ist der menschliche Maßstab? Wie wirkt ein Ort?

Die Übung will genau diesen Fragen nachgehen und das Wahrnehmen und bewusste Untersuchen von Orten trainieren. Sie sollen versuchen Zusammenhänge aufzuzeigen und einen bestimmten Ort »lesen lernen«.

Aufgabenstellung

Entdecken Sie einen für Sie öffentlichen Raum und versuchen Sie ihn anhand von einem der unten aufgeführten Begriffe wahrzunehmen. Halten Sie seine atmosphärischen, sozialen und architektonischen Qualitäten fotografisch fest.

Wohlbefinden, [gutes körperliches, seelisches Befinden]

Unwohlsein, [vorübergehende, leichte Störung des körperlichen Wohlbefindens]

Angst [mit Beklemmung, Bedrückung, Erregung einhergehender Gefühlszustand angesichts einer Gefahr; undeutliches Gefühl des Bedrohtseins]

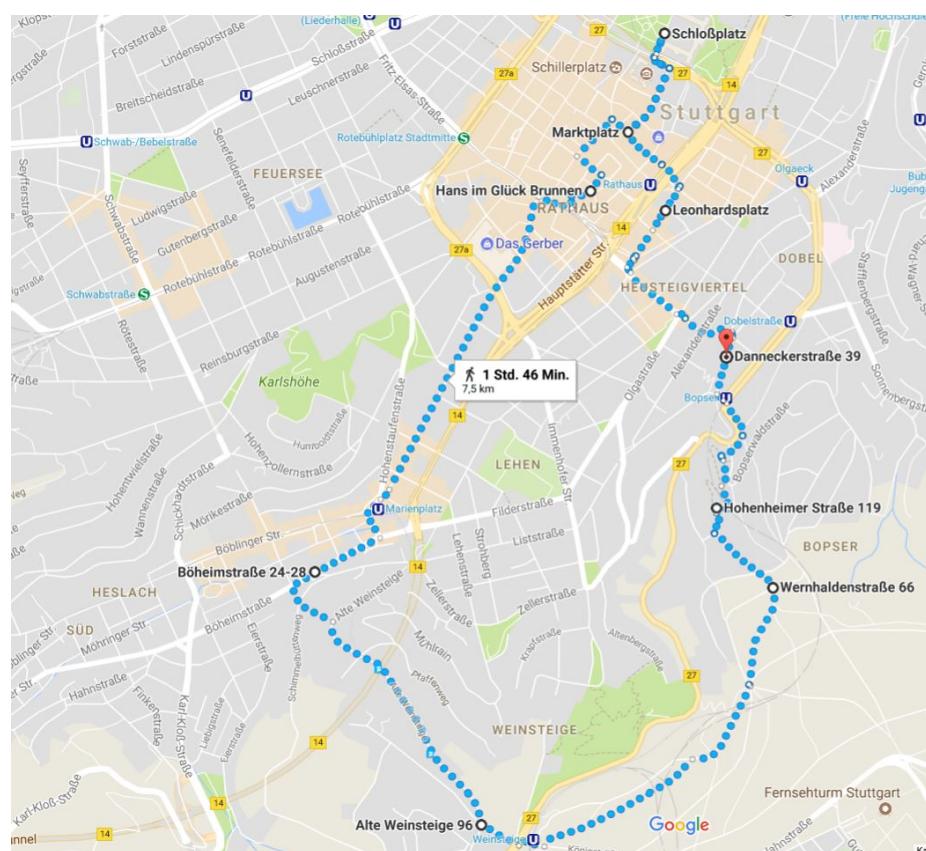
Kommunikation, [Verständigung untereinander; zwischenmenschlicher Verkehr besonders mithilfe von Sprache, Zeichen]

Rivalität, [Kampf um den Vorrang]

Vielfalt, [Fülle von verschiedenen Arten, Formen, in denen etwas Bestimmtes vorhanden ist, vorkommt, sich manifestiert; große Mannigfaltigkeit]

Route des Dérive / Stadtspaziergang:

<https://goo.gl/maps/YmLSiQJpJMA2>



Interessantes zum Thema:

Filme:

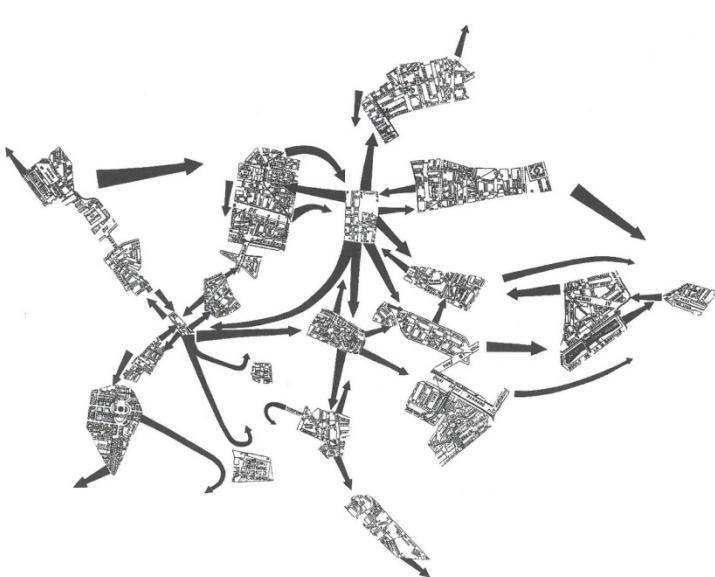
- Central Saint Martins - arts and design college: The Spatial Practices Lecture Series
<http://www.arts.ac.uk/csm/courses/our-programmes/spatial-practices-programme/lecture-series/>
- Urbanized - <https://www.youtube.com/watch?v=6jpN8kI0-pY>
- The Social Life of Small Urban Spaces - <https://archive.org/details/SmallUrbanSpaces>
- The Pruitt-Igoe Myth - https://www.youtube.com/watch?time_continue=70&v=k52wqPoZ0XM
- The Human scale - https://www.youtube.com/watch?v=5CylNS_ljHw
- Jacques Tati Playtime - <https://www.youtube.com/watch?v=ZO3Slks0QQ>
- Urban Explorers - <http://creative.arte.tv/de/urbanexplorers-1?language=fr>

Literatur:

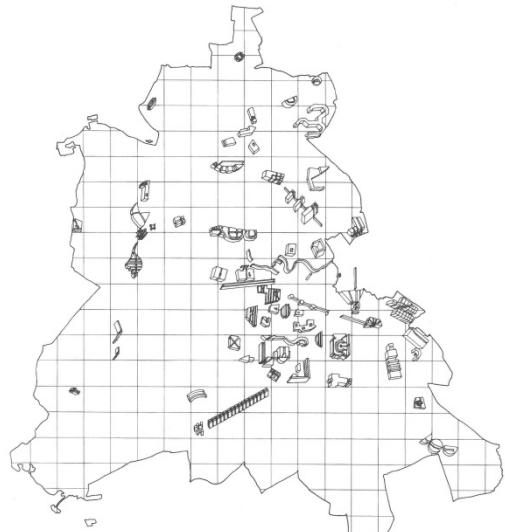
- Wüstenrot Stiftung (Hg.): Stadtsurfer, Quartierfans & Co.: Stadtkonstruktionen Jugendlicher und das Netz urbaner öffentlicher Räume, 2009
- Ulfert Herlyn, Hille von Seggern, Claudia Heinzelmann, Daniela Karow: Jugendliche in öffentlichen Räumen der Stadt, 2003
- Vittorio Magnago Lampugnani: Die Modernität des Dauerhaften: Essays zu Stadt, Architektur und Design; 2011
- Anna Minton: Ground Control - Fear and happiness in the twenty-first-century city; 2012

Links:

- Detaillierte Karte zu Stuttgart mit verschiedenen Ebenen-
<http://gis6.stuttgart.de/maps/index.html?karte=leben&embedded=false#basemap=0¢erX=3513632¢erY=5404476&scale=100000>
- Stadtmuseum Stuttgart: <http://www.stadtmuseum-stuttgart.de/>
- Stadtlücken e.V.: www.stadtluecken.de



Guy Debord, „The Naked City“ Collage 1957, ARCH+ 183 S. 50



Oswald Mathias Ungers et al., „Die Stadt in der Stadt“, Collage (Peter Riemann), 1977, ARCH+ 183 S. 51

Und was sind eigentlich Stadtlücken?

Team Stadtlücken e.V.

Valerie Rehle M.A. Innenarchitektin
Sebastian Klawiter M.A. Architektur
Carolin Lahode M.A. Architektur
Sarah Ann Sutter M.A. Architektur
hallo@stadtluecken.de

Stadtlücken sind für uns potentielle Angriffspunkte und Möglichkeiten, in einer verspekulierten Stadt dennoch Initiative zu ergreifen. Wir sehen in darin die Chance, für den gemeinsamen Raum in der eigenen Stadt ein Bewusstsein zu schaffen.

Wir wollen Lücken im Stuttgarter Stadtraum aufzeigen, sie ins Bewusstsein rücken, den ungenutzten Raum öffnen und ihn für Menschen und deren Bedürfnisse zugänglich und gemeinsam nutzbar machen. Lücken sind für uns Baulücken, Zeitlücken aber auch soziale Lücken, rechtliche Lücken oder Wissenslücken. Öffentlicher Freiraum in einer Stadt bedeutet, dass man sich dort ohne Einkaufs-Zwang austauschen, kennenlernen und sein Zusammenleben immer wieder aushandeln kann. Wer eine lebendige Öffentlichkeit möchte, braucht auch echten öffentlichen Raum, braucht die Flexibilität, die Verfügbarkeit und die kostengünstigen Möglichkeiten die er bereitstellt.

Stadtlücken e.V.



Aktion „Wo ist überhaupt der Österreichische Platz?“, Okt. 2016
<https://www.facebook.com/stadtluecken>



„Stadtstreifen-Automat“, Zebrastreifen zum Mitnehmen am Hospitalhof, Sept. 2017
<https://www.facebook.com/stadtluecken>



Diskussionsformat „Einmal im Monat – Was ermöglicht Kirchenraum?“
im Rahmen der Aktion „St. Maria als“, Mai 2017
<https://www.facebook.com/stadtluecken>